

Mit dem Draht nach oben?

Eine Ausstellung zum Heiligenschein in der Pressefotografie

Heinrike Paulus

„Heiligensprechung: Lauterbach krönt sich selbst“, spotteten Boulevardmedien kurz vor Weihnachten 2022. Anlass war ein von Gesundheitsminister Karl Lauterbach auf Twitter veröffentlichtes Bild, versehen mit dem selbstironischen Kommentar „Wir haben neue Lampen im BMG“ (Bundesgesundheitsministerium).

Tatsächlich schmiegt sich die neue Beleuchtung wie ein Heiligenschein um den Kopf des Ministers. „Wir leben in einer immer säkularer werdenden Welt, aber selbst ein Lampenschirm kann etwas Heiliges implizieren. Das ist schon bemerkenswert“, findet Peter Winkler. „Im kollektiven Gedächtnis wird der Heiligenschein also immer noch mit etwas Erhabenem oder besonders Herausgehobenen assoziiert.“ Der Grafikdesigner und Konzeptkünstler aus dem mittelfränkischen Fürth hat die Ausstellung „Wenn der Schein trägt. Der Heiligenschein im Pressefoto“ initiiert und kuratiert. Unterstützt wurde er bei seinem Projekt vom Schwabacher Stadtmuseum, das bis zum 15. Oktober dieses Jahres über 50 Pressefotografien von den 1950er-Jahren bis heute präsentierte. 2024 sollen sie an weiteren Orten zu sehen sein.

Alle Aufnahmen zeigen größtenteils prominente Köpfe, vor allem Politiker, denen banale Alltagsgegenstände wie Sonnenblumen, Kreise oder Europasterne für wenige Sekunden zu einer besonderen Aura verhelfen. „Möglicherweise drücken Fotografen in solchen Situationen besonders gern auf den Auslöser“, vermutet Peter Winkler. Beweisen lässt sich

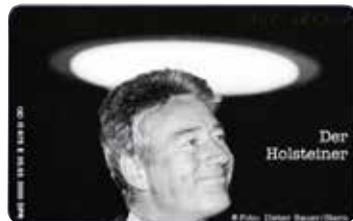
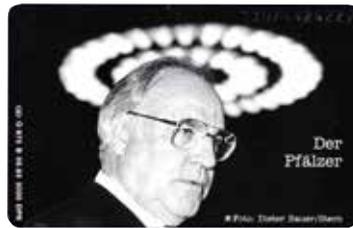
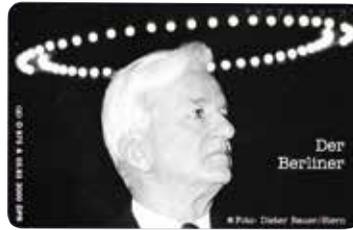


Foto: Peter Boesang / © MSPT

natürlich nicht, ob Köpfe mit „Heiligenschein“ zufällig oder absichtlich eingefangen werden. Eine gewisse Ironie lässt sich bei diesem Blick auf die Zeitgeschichte nicht verhehlen, oder, wie es in einem Ausstellungstext heißt: „Der Heiligenschein parodiert die Scheinheiligen.“ Niemand soll bloßgestellt oder glorifiziert werden, vielmehr erinnern die Aufnahmen an Karikaturen.

Fünf Pressefotografien mit einstigen Politikern der Bonner Republik zieren ein Telefonkartenset, das 1993 von der Firma Nikon herausgegeben wurde. Beworben wurde die limitierte Edition mit den Worten: „Die Telefonkarte mit dem Draht nach oben.“ Viel Ironie steckt in den klassischen Schwarzweiß-Fotografien des Stern-Fotografen Dieter Bauer. Allesamt sind es keine Fotomontagen. Aufgrund der jeweiligen himmlischen Beleuchtung empfangen unter anderem Hans-Dietrich Genscher und Richard von Weizsäcker ihre Heiligenscheine. Letzterer wurde in der Stadthalle des Bonner Stadtbezirks Bad Godesberg abgelichtet. Deren ringförmige Kronleuchter sorgten bei vielen für gepunktete Kreise um den Kopf, selbst bei Aktionskünstler Joseph Beuys und Panik-Rocker Udo Lindenberg. Den Heiligenschein stellte Winkler bereits 2017 bei seinem Kunstwerk „HALO – Be saint for a second“ in den Mittelpunkt. Sechs vergoldete kreisrunde Scheiben im Schwabacher Stadtgebiet lassen jeden dank Foto oder Selfie zum Heiligen werden. Geteilt werden können

die Aufnahmen unter dem Hashtag #haloteam mit der Social-Media-Community im Netz.